

PEOPLE & PLÄTZE

ZÜRICHSEE

VON DER DEPONIE ZUM ÖKO-VORBILD



Schöne Aussicht auf den Zürichsee.

Ab dem 19. Mai können im Golfpark Zürichsee in Nuolen auch die Gäste den fast fertiggebauten 18-Loch spielen. GOLFSUISSE zeigt den Weg von der früheren Deponie hin zum ökologischen Vorbild mit «besten Aussichten».

STEFAN WALDVOGEL

«Mittlere March als Mekka des Golfsports», titelte die NZZ im Juni 1998 fast schon reisserisch. Damals eröffnete der Golfpark Nuolen im Kanton Schwyz seine ersten 9 Spielbahnen. Im benachbarten Tuggen waren gleich 27 Löcher geplant. Das Grossprojekt Tuggen wurde vor sieben Jahren endgültig begraben, die Mitglieder von Nuolen mussten deutlich länger auf den Ausbau warten, als ursprünglich gehofft. «Doch das Warten hat sich gelohnt», ist sich Head Greenkeeper Steven Tierney sicher. Der gebürtige Engländer ist seit dem Start für den Platz verantwortlich, die letzten Jahre widmete er sich in erster Linie dem Ausbau von 9 auf 18 Spielbahnen. Dabei wurden nicht bloss 9 zusätzliche Löcher gebaut,

insgesamt gab es 14 neue Greens und 12 neue Fairways. Zudem wurden auch alle bestehenden Abschläge neu erstellt. «Wir haben praktisch zwei Plätze miteinander verschmolzen, dabei waren immer neun Löcher für

«Wir waren 2009 der zweite Club weltweit, der sich mit dem GEO-Zertifikat prüfen, respektive auszeichnen liess»

unsere Mitglieder geöffnet», erläutert Tierney die anspruchsvolle Aufgabe. Ganz neu sind beispielsweise die Spielbahnen fünf und sechs

sowie der Abschnitt zwischen dem achten und dem fünfzehnten Loch.

VOR 10 JAHREN ERSTMALS ZERTIFIZIERT

Vor allem der Start auf Loch zehn bietet eine fantastische Aussicht auf den Zürichsee, auf dem Platz selber kommt das Wasser mit insgesamt sieben Teichen ebenfalls ins Spiel. Speziell die neuen Löcher bieten mit sanften Hügeln zwischen den Bahnen eine Art «Links-Feeling» mit wenig Bäumen und einem natürlichen Rough. Einen richtig tiefen Potbunker baute Architekt Kurt Rossknecht vor dem sechzehnten Grün. Die rund 2,3 Meter hohe Wand besteht

dabei aus recyceltem Kunstrasen eines Fussballplatzes. Eine ausgefeilte Drainage verhindert, dass der Sand bei heftigem Regen weggespült



Kombi-Anlage
Einzigartig in
der Schweiz!

9 Loch Par 3 /
Pitch & Putt

Spielen Sie Golf mit Ihren Liebsten

Gotte mit Göttibueb, Opa mit Enkelin – teilen Sie Ihr Hobby mit Nichtgolferinnen und mit Nichtgolfern.

Auf der einzigartigen Kombi-Anlage spielt die Golferin von den Abschlägen der Anlage Par 3, der Nichtgolfer von den Abschlägen Pitch & Putt. Beide lochen auf dem gleichen Green ein.

Golferlebnis für alle

Spielen, spielen, spielen: Verbringen Sie Ihre gemeinsame Zeit im Freien, in der grünen Natur!

wird. «Auf diesem Bunker haben wir eine Lebensgarantie von zwanzig Jahren; herkömmliche Sandbunker halten im Schnitt bloss etwa sechs bis acht Jahre», erläutert der Bauverantwortliche. Tierney ist einer von weltweit bloss 72 sogenannten Master Greenkeepern, der anspruchsvollsten Prüfung, die es in diesem Metier zu bestehen gibt. Auch punkto Ökologie gehört der 52-Jährige zu den Vorreitern. «Wir waren 2009 der zweite Club weltweit, der sich mit dem GEO-Zertifikat prüfen, respektive auszeichnen liess», erinnert er sich. Golf habe zu Unrecht einen zweifelhaften Ruf. Mit dem internationalen Label könne man als Betreiber aufzeigen, was alles gemacht werde, um die Umwelt zu schützen und den Boden zu erhalten, begründet er. Das GEO-Label ist international anerkannt.

WENIGER WASSER, BESSERE QUALITÄT

Das GEO-Zertifikat besteht aus einem umfangreichen Fragenkatalog, zudem wird der Platz von Experten besucht, die seine Angaben überprüfen. Weil jeder Golfplatz andere

Voraussetzungen hat, gibt es keine absoluten Grenzwerte. «Wichtig ist die stetige Verbesserung in allen Bereichen, sei es beim Wasserverbrauch oder dem Einsatz von Dünger und Pflanzenschutzmitteln, aber auch beim Strom sowie vielen anderen Komponenten», erläutert der Head Greenkeeper mit mittlerweile 37 Jahren Erfahrung im Geschäft. Unter anderem dank einer neuen Feuchtigkeitsmessung und Bewässerung habe man in den vergangenen Jahren im Schnitt 30 Prozent weniger Wasser gebraucht. Gleichzeitig sei die Qualität des Wassers um 40 Prozent besser geworden, illustriert er zwei der zahlreichen Beispiele. Zum Konzept gehören ebenfalls sogenannte Pufferzonen. Näher als sechs Meter wird bei einem Wasserhindernis absolut keine Chemie mehr eingesetzt. «Das machen wir schon seit fünfzehn Jahren so, es ist aber ebenfalls eine Vorgabe des GEO-Zertifikats», ergänzt er. Auf dem gut 80 Hektar grossen Gelände hatte die Besitzerin Kibag früher Kies abgebaut, mit vielen Tonnen Aushub wurde es wieder aufgefüllt. «Auf der ehemaligen Deponie waren wir punkto Erdverschiebungen ziemlich frei; insgesamt



GREEN TOUR OF SWITZERLAND

In Anlehnung an die Grand Tour of Switzerland von Schweiz Tourismus lanciert GOLFSUISSE diese Saison die erste Green Tour of Switzerland. Im elektrischen I-Pace Jaguar fahren wir zu den «grünsten», weil ausgezeichneten Plätzen der Schweiz. Nach dem historischen Einstieg in GOLFSUISSE Ausgabe 1 führt uns die erste Station an den Zürichsee. Über den Hirzel erschrickt man zunächst beim Blick auf den Bildschirm, weil auch die kleinen Steigungen den Stromverbrauch in die Höhe schnellen lassen. Dank der «Energiegewinnung» gleicht sich dies bei der Fahrt Richtung Zürichsee fast wieder aus. Speziell auf der Autobahn muss man sich ebenfalls an die sogenannte Rekuperation gewöhnen. Sobald man vom Gas geht, wird der I-Pace langsamer, die Räder übertragen die Bewegungsenergie über den Antriebsstrang zum Elektromotor, der dann ähnlich wie der Dynamo eines Fahrrads funktioniert. Einfach gesagt: «Wer bremst, fährt weiter.» Umgekehrt muss man sich beim Drücken des Gaspedals ebenfalls umgewöhnen. Dank den 400 PS starken Elektromotoren reicht schon wenig Druck, und die Raubkatze springt geräuschlos zu Höchstleistungen. Dies alles trotz 2,2 Tonnen Leergewicht.

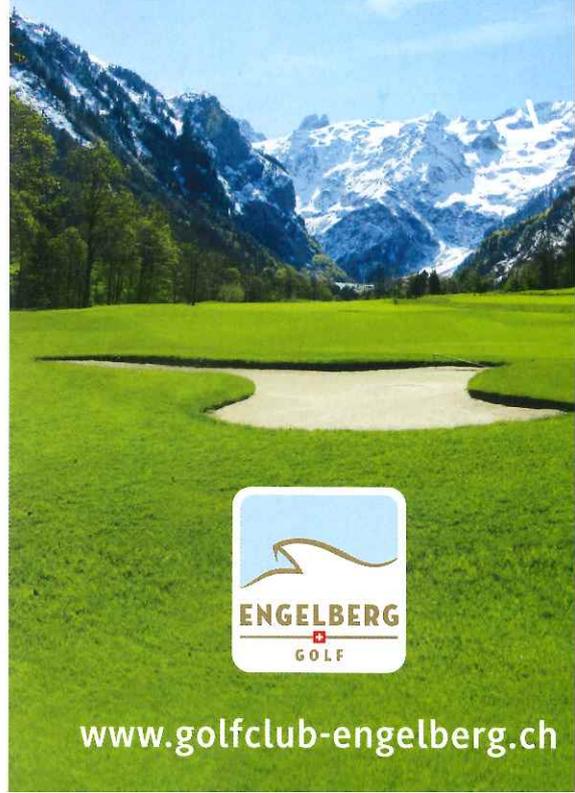


Wie freu ich mich
auf unsere Runde in
Engelberg!

Ich auch. Flacher Platz,
freundliche Leute
und am Schluss ein Bier.

Es war so schön letztes
Jahr! Sandra kommt auch
wieder. Super Flight!

WIE FERIEN! GOLF IN ENGELBERG



www.golfclub-engelberg.ch

Golfrasen wird ja nicht gegessen.» Er selber bezeichnet sich nicht als «Grüner», vom «Greenkeeping aus der Flasche» hält er aber nicht viel. «Statt für Chemie gebe ich das Geld lieber für den Sand aus.» So wird das Unkraut im Golfpark Zürichsee in erster Linie mechanisch bekämpft. Dank den neuen Maschinen wird beispielsweise das Vertikulieren und mit Sand befüllen deutlich rationeller. Eines der grössten Probleme sei es, qualifiziertes Personal für das Greenkeeping zu finden, da müsse man mit gleich vielen Leuten effizienter arbeiten, erläutert der Platzverantwortliche.

Dabei helfen auch die neuen Maschinen, die auf diese Saison hin angeschafft werden. Diese ermöglichen es, produktiver zu arbeiten. Erste Tests mit Hybrid-Rasenmähern habe man

ebenfalls gestartet, sagt Tierney, allerdings seien diese derzeit noch unverhältnismässig teuer. Mittelfristig rechnet er mit dem Einsatz von GPS-gesteuerten Fairway-Mähern ohne Fahrer. «Die kosten aktuell noch doppelt so viel wie ein herkömmlicher Mäher, doch macht dies angesichts der steigenden Personalkosten in ein paar Jahren durchaus Sinn.»

Für den Golfpark Zürichsee wird diesen Frühling eine wichtige Bauetappe abgeschlossen. Am 18. Mai werden die neuen 18 Spielbahnen mit einem grossen Club-Turnier offiziell eröffnet. Ab dem folgenden Tag dürfen auch die Greenfee-Spieler den ausgebauten Platz bespielen. Die Eigenwerbung verspricht «Golf mit den besten Aussichten». Das stimmt.